CYBERHELP.eu

Für Pädagogen im Schulalltag - Klassenstufe 7-8

Rahmendaten

Schulform:	alle Schulformen
Stundenumfang:	4 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten
Voraussetzungen:	Klassenraum mit ausreichend Platz für die Arbeit in Kleingruppenarbeit, PC & Beamer, eventuell Internetzugang, Videoclip „Let´s fight it together“ von Klicksafe

Begründung für die Durchführung des Themas

> „Jugendliche wissen häufig nicht, welchen Schaden sie mit einer veröffentlichten Bild- oder Video-Montage im Internet anrichten können oder welche Empfindung verletzende oder bedrohliche Nachrichten bei Betroffenen auslösen können. Für sie ist das oft nur ein Spaß, um sich an Lehrern, beispielsweise wegen einer schlechten Note, zu rächen oder um einen Mitschüler zu ärgern.
>
> — Quelle:: www.klicksafe.de

Mit wachsender Begeisterung nutzen unsere Kinder und Jugendlichen das stetig steigende Angebot der digitalen Medien. Sie sind aus ihrem Alltag kaum noch wegzudenken. Und auch wenn sie eine Fülle an fortschrittlichen und damit positiven Aspekten bieten, so lauern ebenso viele unüberschaubare Gefahren in ihnen. Die Freude an der Einfachheit und der Schnelle des Informationsaustausches sowie der Informationsverbreitung, die ständige Erreichbarkeit, all diesem steht der gravierende Aspekt des Cybermobbings gegenüber, der sich genau dieser positiven Möglichkeiten bedient.

Um diesen Phänomen präventiv zu begegnen wurde diese Unterrichtseinheit entwickelt.

Anschaulich, durch die realweltlich bezogenen Beispiele aus der Lebenswelt der Kinder/Jugendlichen, haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich dem Thema Cybermobbing zu nähern. Mit Hilfe von anschaulichen Gruppenaufgaben setzen sie sich mit den verschiedenen Aspekten und Sichtweisen des Themas auseinander und entwickeln so Handlungsmöglichkeiten sowie auch mögliche Regeln, die in den realen Alltag übertragen werden können.

Hintergrundinformationen zum Cybermobbing

Unter Cybermobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyber-Bullying, E-Mobbing u.Ä. verwendet) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel – meist über einen längeren Zeitraum.

Cybermobbing findet entweder im Internet (z.B. durch E-Mails, Instant-Messenger-Nachrichten, Videos auf Portalen wie Youtube, in Sozialen Netzwerken, Chats) oder per Handy/Smartphone (z.B. über WhatsApp oder durch lästige Anrufe) statt. Oft handelt der Täter – den man "Bully" nennt – anonym, so dass das Opfer nicht weiß, von wem die Angriffe stammen.

Gerade bei Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen kennen Opfer und TäterInnen einander meist auch in der „realen“ Welt. Die Opfer haben fast immer einen Verdacht, wer hinter den Attacken stecken könnte. Cybermobbing geht in der Regel von Personen aus dem eigenen Umfeld aus – der Schule, dem Wohnviertel, dem Dorf oder der ethnischen Community. Fälle, in die gänzlich Fremde involviert sind, sind wenig verbreitet.

Die wesentlichen Unterschiede zum „einfachen“ – Face to Face-Mobbing

- Cybermobbing ist ein Eingriff in das Privatleben, der rund um die Uhr stattfindet und nicht an der eigenen Haustür endet (außer man nutzt keine sogenannten neuen Medien).
- Die Tragweite der Informationsverbreitung ist durch die vielfältigen Möglichkeiten sowie die Schnelligkeit der neuen Medien kaum zu überschauen.
- Die Täter, sogenannte "Cyber-Bullies" können unerkannt handeln und wägen sich nicht selten durch diese Anonymität in großer Sicherheit. Oftmals ist seine dargestellte Identität stark abweichend von der Realität.
- Das Alter sowie das äußere Erscheinungsbild sind für Cybermobbing keine ausschlaggebenden Kriterien. Es kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (Mitschüler) als auch zwischen unterschiedlichen Altersstufen (Schüler-Lehrer) erfolgen.
- Es besteht die Möglichkeit des unbeabsichtigten Cybermobbings, da unbedachtes bzw. nicht den Konsequenzen bewusstes Handeln zu verletzenden Reaktionen bei dem Betroffenen führen kann. Diese Reaktionen sieht der Täter in der Regel nicht und ist sich des Ausmaßes nicht bewusst.

Ursachen und Motive von Cybermobbing

Die Auslöser und Beweggründe für Cybermobbing können vielfältig sein. Oftmals sind sie im Zusammenhang mit einer längeren Vorgeschichte zu sehen oder sind der Ausdruck für eine gestörte Kommunikation und mangelnde Empathie.

- **Entlastung** (Ventil für aufgestaute Aggressionen)
- **Anerkennung** (z.B. um sich einen bestimmten Ruf als der „Coole“ zu verschaffen)
- **Demonstration von Macht** (zeigen, wer der Boss ist)
- **Angst** (Versagensängste oder Angst selbst zum Opfer zu werden)
- **Langeweile** (keine erfüllenden Freizeitmöglichkeiten)
- **Stärkung des Gemeinschaftsgefühls** (findet oft in Gruppen unter dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“ statt)
- **Interkulturelle Konflikte**
- **Konflikte in der Klassengemeinschaft** („Streber“ werden auch außerhalb des Klassenzimmers vom Spot der anderen nicht verschont)
- **Freundschaften verändern sich** (einst beste FreundInnen werden zu RivalInnen)
- **Klassengemeinschaften verändern sich** (neue Mitschüler, neue Klassenzusammensetzung)
- **Unerwünschte Veröffentlichung von persönlichen Informationen** (Kinder und Jugendliche wissen oft nicht, um die Auswirkung ihres Handelns. Zum Teil veröffentlichen sie persönliche Details oder intime Bilder/Videos anderer Personen, die besser in der Schublade versteckt geblieben wären, ohne böswillige Hintergedanken dabei zu haben)

(vgl.: www.klicksafe.de)

Daten und Fakten zum Cybermobbing

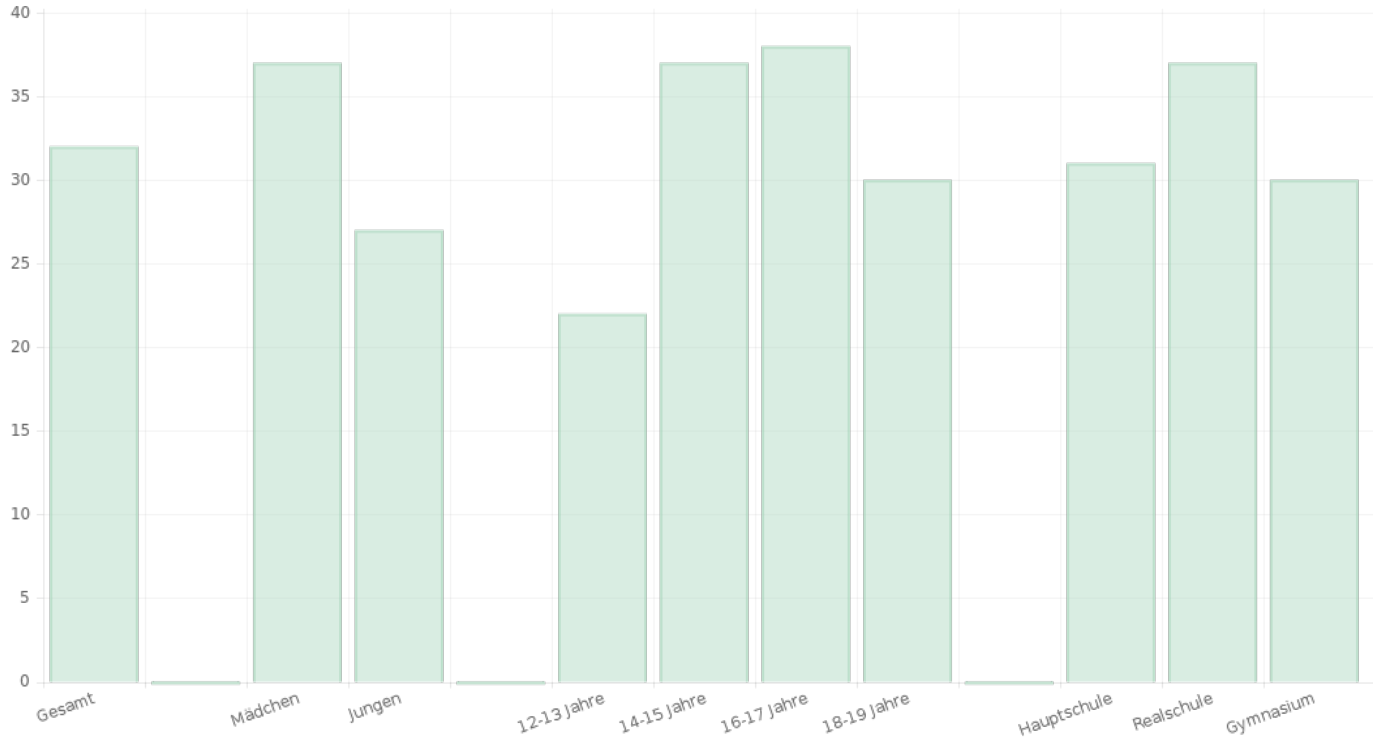
Repräsentative Daten zur Häufigkeit von Cybermobbing aus der JIM-Studie (deutsche Studie) und der EU Kids Online-Befragung (europäische Studie).

Cybermobbing in Deutschland

JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (2013)

- seit 1998 repräsentative Untersuchungen zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information
- Fakten aus dem Bereich Cybermobbing:
  - 12 Prozent der jugendlichen Internet-Nutzer gaben an, dass im Internet bereits Falsches oder Beleidigendes über sie verbreitet wurde (v.a. die 14-15 sowie die 16-17 Jährigen mit je 16% und Jugendliche aus dem Hauptschulbereich mit 20% bzw. Realschulbereich mit 17% → Gymnasium 7%).
  - Bei 12,5 Prozent kam es vor, dass peinliche oder beleidigende Fotos und Videos ohne vorherige Erlaubnis ins Internet gestellt wurden.
  - Bei **32 Prozent** kam es vor, dass es im **Bekanntenkreis** schon einmal dazu gekommen ist, dass jemand über das Internet bzw. das Handy „fertig gemacht“ wurde (12-13 Jahre: 14%, 14-15 Jahre: 31%, 16-17 Jahre: 35%, 18-19 Jahre: 32%).
  - **23 Prozent** gaben an, dass es in ihrem Bekanntenkreis eine Person gibt, die im Internet schon einmal fertig gemacht wurde.
  - **7 Prozent** der jungen Internetnutzer wurden bereits **selber Opfer** von Cyber-mobbing (12-13 Jahre: 5%, 14-15 Jahre: 9%, 16-17 Jahre: 8%, 18-19 Jahre: 5%). Hierbei betraf es mit 9% mehr Mädchen als Jungen (5%).

Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet oder übers Handy fertig gemacht wurde?



Wo?

- In einer Community: 23%
- Im Chat: 6%
- Übers Handy: 5%
- In Foren: 2%
- Woanders: 1%

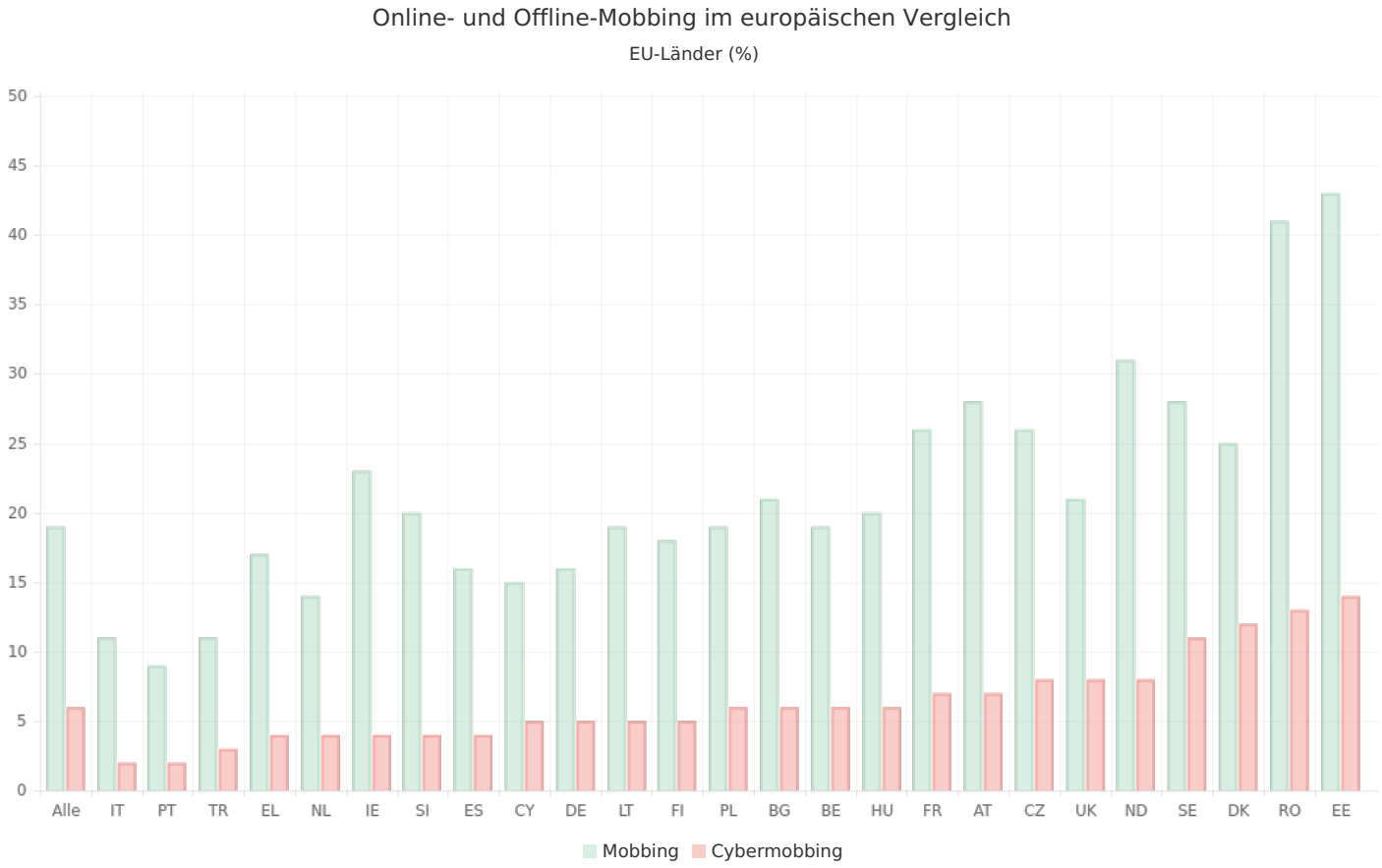
— Quelle: JIM 2013, Angaben in Prozent
Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19- Jähriger in Deutschland. Hrsg. vom medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest. Stuttgart, 2013.

www.mpfs.de

Cybermobbing im europäischen Vergleich

EU Kids Online-Studie (2011)

- Repräsentative Befragung von 25.000 europäische Kinder- und Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren zu ihren Erfahrungen mit Cybermobbing.
  - **6 Prozent** der europaweit befragten Kinder und Jugendlichen bestätigten, dass sie**innerhalb der letzten 12 Monate** entweder als **Opfer oder als Täter** in Kontakt mit Cybermobbing gekommen sind.



Fragestellung: Hat dich jemand in den letzten 12 Monaten verletzend oder gemein behandelt? Ist das in den letzten 12 Monaten zu irgendeinem Zeitpunkt im Internet passiert? Basis: Alle Kinder, die das Internet nutzen (EU Kids Online).

— Quelle: www.klicksafe.de

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- …werden für das Thema Cybermobbing sensibilisiert
- …erhalten ein Verständnis vom Begriff Cybermobbing
- …bekommen einen Bezug zur realen und ggf. auch zu ihrer eigenen Lebenswelt
- …lernen die verschiedenen Seiten des Cybermobbings kennen
- …erarbeiten Verhaltensregeln für Betroffene, Mitschüler, Lehrer, Eltern
- …ergründen die Ursachen für das Mobbing

Verlaufsplanung

Unterrichtseinheit 1 (45 min.)

Thema / Unterrichtsphase	Zeitl. Umfang	Ziele	Sachinhalte (Was?)	Aktions-/Sozialform	Medien / Material
Einstieg	20-25 min.	• Einstimmung in das Thema • Interesse wecken / Bewusstsein schaffen • Kennenlernen der verschiedenen Perspektiven (Opfer, Täter…)	Anschauen des Filmes: „Let´s fight it together“ von Klicksafe mit anschließender Diskussion: • Videoclip gemeinsam mit den SchülerInnen anschauen und bei 5:05 min. stoppen • SchülerInnen nach dem Ausgang des Films fragen • Ohne weitere Kommentare seitens der Lehrkraft den Film bis zum Ende abspielen • Nach Ende des Films: Diskussion und Reflexion des Gesehenen	Unterrichtsgespräch/Plenumsdiskussion	PC und Beamer, Videoclip (ggf. Internetzugang)
Begriffsklärung Cybermobbing	10 min.	Gemeinsames Erarbeiten einer Begriffsdefinition	Begriffsklärung mit Hilfe eines Tafelbildes • Mit Hilfe einer Mind-Map aussagekräftige Begriffe aus den Antworten der SchülerInnen notieren.	• Unterrichtsgespräch • Tafelbild/Brainstorming	Tafel
Unterschied Mobbing <> Cybermobbing	5-10 min.	Bewusstsein für die neue Art des Mobbings & ihre weitreichenden Dimensionen entwickeln	Klärung der Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten vom „einfachen“ Mobbing und Cybermobbing • Ziehen Sie hierfür einen Strich durch das Wort und teilen Sie es so in Cyber und Mobbing auf	Unterrichtsgespräch	

Thema / Unterrichtsphase	Zeitl. Umfang	Ziele	Sachinhalte (Was?)	Aktions-/Sozialform	Medien / Material

Unterrichtseinheit 2 (45 min.)

Thema / Unterrichtsphase	Zeitl. Umfang	Ziele	Sachinhalte (Was?)	Aktions- /Sozialform	Medien / Material
Kurze Wiederholung	5 min.	Festigen der erworbenen Inhalte	Wiederholung der wichtigsten Inhalte zum Begriff Cybermobbing • Fragen Sie die SchülerInnen nach den wichtigsten Inhalten zu der letzten Einheit, vor allem in Bezug auf die Begriffsbestimmung von Cybermobbing sowie den Videoclip-Inhalten • Gibt es noch Fragen oder Anregungen zur letzten Einheit?	Unterrichtsgespräch	
Erfahrungsaustausch	10-15 min.	Bezug zur eigenen Lebenswelt schaffen	Beispiele von Cybermobbing sammeln: • Fragen Sie die SchülerInnen nach eigenen Erfahrungen bzw. nach Erfahrungen in ihrem Bekannten- /Freundeskreis • Interessant sind auch Beispiele aus den Medien / dem eigenen oder einem anderen Land (bekannt ist hier der Fall Amanda Todd)	Unterrichtsgespräch	
Cybermobbing aus der Sicht der Akteure	25 min.	• Intensiveres Bewusstsein für Cybermobbing entwickeln • Auseinandersetzung mit den verschiedenen Blickwinkeln (Opfer, Täter, Bystander...) • Handlungsmöglichkeiten entwickeln	Erarbeitung von möglichen Verhaltensregeln (für Opfer, Mitschüler, Eltern, Lehrer) sowie für mögliche Ursachen, warum Täter Cybermobbing betreiben Einteilung der Gruppen: • Gr. 1: Was kann & sollte ich als Betroffener tun? (Mädchengruppe) • Gr. 2: Was kann & sollte ich als Betroffener tun? (Jungengruppe) • Gr. 3: Was sind die Gründe/Auslöser/Ursachen für Täter? • Gr. 4: Was können Mitschüler unternehmen? • Gr. 5: Was können & sollen Lehrer tun? (sowohl vorher, als auch im akuten Fall) • Gr. 6: Was können & sollen Eltern tun? (sowohl vorher, als auch im akuten Fall)	Kleingruppenarbeit	6 Plakate (DIN A2) - die wie Puzzleteile ausgeschnitten sind und zusammen passen, 6 dicke Markerstifte, 6 vorgefertigte Themenkarten zum Aufkleben auf die Plakate, Klebestifte

Unterrichtseinheit 3 (45 min.)

Thema / Unterrichtsphase	Zeitl. Umfang	Ziele	Sachinhalte (Was?)	Aktions- /Sozialform	Medien / Material
Vorbereitung auf Präsentation	5-10 min.		Vorbereitung auf Präsentation der Ergebnisse • Die einzelnen Gruppen finden sich zusammen und besprechen kurz ihre Ergebnisse aus der letzten Einheit	Kleingruppenarbeit	Plakat aus der letzten Einheit
Präsentation der Ergebnisse & Diskussion	30-40 min.	• Gemeinsam das Erarbeitete präsentieren • Die zusammengefassten Standpunkte vertreten	Vorstellen der Ergebnisse • Die einzelnen Gruppen stellen nacheinander ihre Ergebnisse vor • Nach jeder Gruppe können wichtige Aspekte diskutiert werden	Kleingruppenarbeit / Plenumsdiskussion	Magnete zum Befestigen der Plakate an der Tafel

Unterrichtseinheit 4 (45 min.)

Thema / Unterrichtsphase	Zeitl. Umfang	Ziele	Sachinhalte (Was?)	Aktions- /Sozialform	Medien / Material
Kurze Reflektion	10 min.	Festigen der erworbenen Inhalte	Reflektion der bedeutendsten Inhalte • Fragen Sie die SchülerInnen nach den wichtigsten/beeindruckensten Inhalten aus den letzten Einheiten • Gibt es noch offene Fragen oder Anregungen?	Unterrichtsgespräch	
Klassenregeln aufstellen	25 min.	Ergebnisse zusammenfassen und für alle nutzbar machen	Gemeinsames Aufstellen eines Verhaltensregelwerkes für das Klassenzimmer: • Fassen Sie mit den SchülerInnen die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und lassen Sie diese auf eine Metaplankarte schreiben • Gemeinsam werden die Punkte auf das Plakat mit der Überschrift: *Cybermobbing – nicht bei uns!* aufgeklebt • Anschließend sollte das Plakat sichtbar im Klassenraum aufgehängt werden	Gruppengespräch / Plenumsdiskussion	buntes Din A2 Plakatblatt in Form eines Smartphones, ca. 6-10 runde Metaplankarten, Klebestifte und dicke Markerstifte
Feedback	10 min.	Reflektieren der Unterrichtseinheit	Ausfüllen der Feedback-Bögen • Jede/r SchülerIn erhält einen Feedback-Bogen	Einzelarbeit	Kopien vom Feedback-Bogen für jede/n SchülerIn

Didaktisch-Methodischer Kommentar

Für diese Unterrichtseinheit ist eine Sitzordnung in Form eines Stuhlkreises möglich. So wissen die SchülerInnen, dass das „heutige“ Thema nicht zum alltäglichen Unterricht gehört und erhält so einen höheren Stellenwert. Achten Sie aber darauf, dass es im Raum die Möglichkeit gibt, am Rand ca. 6 Tische für eine kurze Gruppenarbeit stellen zu können. Die Unterrichtseinheit baut vor allem auf ein handlungsorientiertes Arbeiten der SchülerInnen auf. Die SchülerInnen werden die Lerninhalte nicht von den Lehrkräften erhalten, sondern werden aufgefordert, aktiv das Geschehen mit zu gestallten. Innerhalb der Einheit werden sie immer wieder ihre eigenen Erfahrungen, Gedanken und Ansichten einbringen können. Zudem ermöglicht eine kooperative Arbeitsform und immer wiederkehrende Diskussionselemente die Schulung sozialer Fertigkeiten wie Teamfähigkeit, Konfliktkompetenz und Empathie.

1. Einstieg

Schauen Sie sich gemeinsam mit Ihren SchülerInnen den Videoclip „Let’s fight it together“ an (www.klicksafe.de). Stoppen Sie den Clip nach 5:05 Min. und fragen Sie die SchülerInnen nach dem möglichen Ende des Films. Folgende Antworten können die SchülerInnen vorbringen:

- Nimmt sich das Leben.
- Die Mutter findet ihn noch rechtzeitig.
- Die Mutter informiert die Polizei bzw. holt sich Hilfe und rettet ihn.
- etc.

Wichtig: Sammeln Sie die Antworten und lassen Sie diese ihrerseits unkommentiert stehen. Sie können ggf. ein Meinungsbild einholen, von den SchülerInnen die denken, dass sich der im Film gezeigte Junge das Leben nimmt und von denen, die davon ausgehen, dass ihm jemand rechtzeitig zur Hilfe kommt.

Lassen Sie nun den Clip weiterlaufen und geben Sie den SchülerInnen ein paar Sekunden, um das Gesehene für sich einzuordnen. Besprechen Sie im Plenum folgende Inhalte:

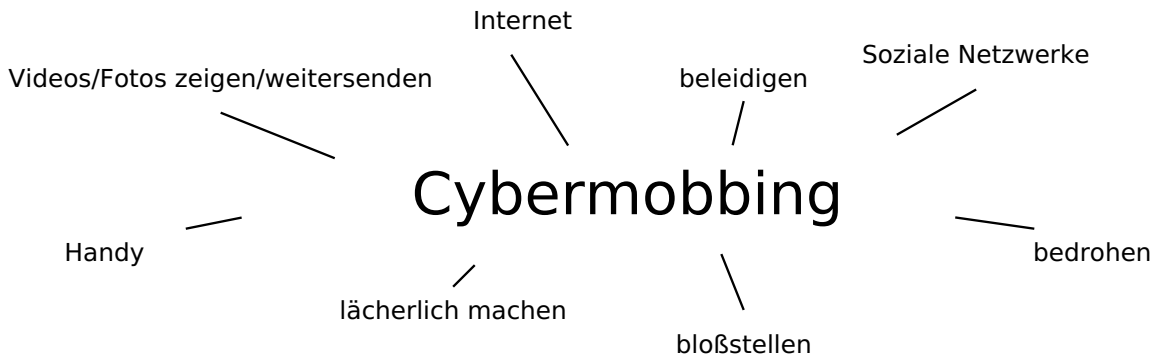
- Wie wird die Situation letztendlich aufgelöst?
- Wie kam es eigentlich zum Cybermobbing? Was waren die Auslöser?
- Was haben die Täter für Methoden angewendet? Wie haben sie sich dabei gefühlt?
- Wie reagiert das Opfer? Welche Gefühle sind zu sehen?
- Gab es SchülerInnen, die sich nicht beteiligt haben (sog. Bystander)? Wenn ja, beschreibt bitte, wie sich Der-/Diejenige gefühlt haben könnte.

Hinweis: Auf den letzten Seiten dieses Dokumentes erhalten Sie ergänzende Fragen zu den einzelnen Akteuren im Film.

2. Begriffsbestimmung

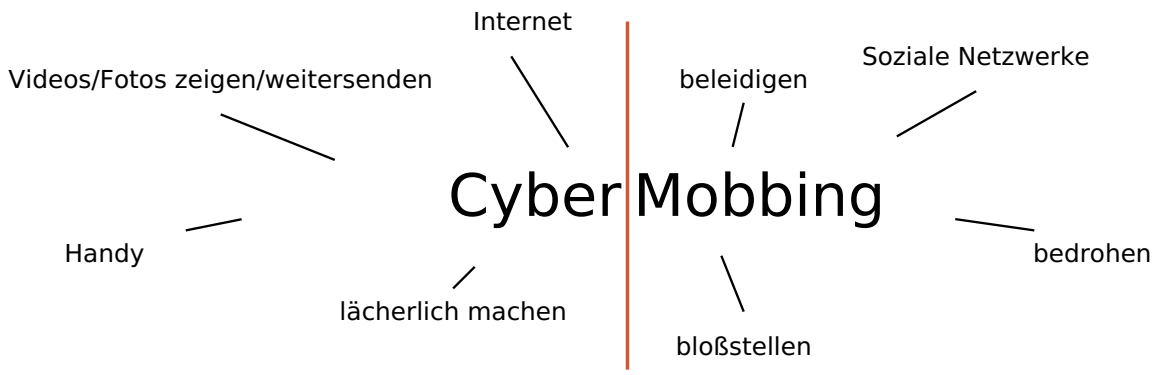
Füllen Sie gemeinsam mit den SchülerInnen den Begriff Cybermobbing mit Leben. Schreiben Sie dafür den Begriff in die Mitte der Tafel und sammeln Sie schlagkräftige Aussagen Ihrer Schüler mind-map-artig um den Begriff.

Was fällt euch zum Begriff Cybermobbing ein? Was bedeutet Cybermobbing?



3. Unterschied Mobbing – Cybermobbing

Ziehen Sie anschließend einen deutlichen Strich durch das Wort Cybermobbing und teilen Sie es so in die Worte CYBER und MOBBING. Erklären Sie nun die Unterschiede zwischen den beiden Begriffen Mobbing und Cybermobbing. Benennen Sie auch Gemeinsamkeiten.



Hilfreiche Fragen:

- Wodurch unterscheiden sich das „normale“ Mobbing und Cybermobbing?
- Gibt es da Gemeinsamkeiten?
- Ist eins schlimmer als das andere?

Mobbing

- gibt es schon immer, aber hier standen sich die Parteien gegenüber („face to face“)
- Opfer und Täten sind klar definiert
- Zwischen Opfer und Täter besteht ein physisches u./o. psychisches Ungleichgewicht
- der involvierte Personenkreis ist überschaubar
- es gibt „Ruhephasen“ (z.B. zu Hause, fern von der Schule)
- Reaktionen des Opfers sind direkt sichtbar

Cybermobbing

- relativ neue Erscheinung, bedingt durch den rasanten Vormarsch der neuen Medien
- das Mobbing findet nicht von Angesicht zu Angesicht statt, sondern über moderne Kommunikationsmittel (Internet oder Handy)
- wesentlich einfache, schnelle und weitläufige Verbreitung von Informationen
- unüberschaubarer Personenkreis ist involviert
- es hört nicht an der Haustür auf, sondern verfolgt das Opfer bis ans Bett
- einmal eingegebene Daten können dauerhaft im Netz gespeichert sein
- Täter können anonym handeln
- Reaktionen des Opfers nicht direkt sichtbar
- auch das Opfer kann sein Gegenüber nicht sehen, um ggf. beurteilen zu können, ob hinter dem Ganzen eigentlich nur ein „Versehen“ steht (Bsp.: Täter wollte mit versendeten Bild keine große Welle an Kommentaren lostreten)

Gemeinsamkeiten

- findet über einen längeren Zeitraum statt
- meist beabsichtigtes Beleidigen, Bloßstellen, Bedrohen usw.
- Opfer und Täter kennen sich oftmals
- in der Regel entwickelt sich aus einer anfänglichen Unstimmigkeit ein massives Gebilde (zwischenmenschliche Konflikte/Differenzen liegen diesem nicht selten zu Grunde)
- für den Täter stellt sein Opfer ein Ventil zum Abbau seiner Aggressionen dar („ich bin der Boss“)
- Bystander trauen sich oftmals nicht einzugreifen aus Angst, selbst zum Opfer zu werden oder sie wissen nicht, wie sie reagierten sollten bzw. fühlen sich gar nicht erst angesprochen (schauen weg)
- Mögliche Folgen für das Opfer: Schulangst, Schlafstörungen, Abbau des Selbstvertrauens, Gedanken und ggf. auch Umsetzung des Suizids

— In Anlehnung an: www.jugend-und-bildung.de (S. 6-7)

Sprechen Sie bei Bedarf ganz kurz die rechtliche Situation in Ihrem Land an. In der Regel gibt es kein Gesetz, dass Cybermobbing an sich unter Strafe stellt. Es können aber Teilaspekte des Cybermobbing vom Gesetz her unter Strafe stehen (z.B. die Erpressung).

Die rechtliche Situation in Deutschland (Hintergrundinformationen):

Was sagt das deutsche Gesetz?

Derzeit gibt es noch kein Gesetz, das Cybermobbing als Tatbestand direkt bestraft. Das bedeutet aber nicht, dass es keine rechtlichen Konsequenzen für dieses Handeln gibt. Einzelne Aspekte der verschiedenen Cybermobbing-Handlungen bieten die Möglichkeit, rechtliche Maßnahmen zu ergreifen. Dazu muss aber im Vorfeld geklärt werden, ob das Mobbing öffentlich oder geschlossen stattfindet.

öffentlich

- Videos und/oder Bilder werden ohne Zustimmung des Betroffenen veröffentlicht
  → Verletzung des Persönlichkeitsrechts und des Rechts am eigenen Bild
- Beleidigungen oder Verbreitung von Lügen in Sozialen Netzwerken, Foren usw.
  → Unterlassungsanspruch geltend machen oder Strafanzeige wegen Verleumdung/übler Nachrede stellen

geschlossen

- Anhaltende Beleidigungen/Belästigungen über E-Mails, Instant Messenger oder SMS
  → hier kann unter Umständen das Anti-Stalking-Gesetz in Kraft treten.

Allgemein gilt:

Drohung, Erpressung oder Nötigung sind Straftaten! Es spielt dabei keine Rolle, welches Medium dafür eingesetzt wird und ob es öffentlich oder geschlossen stattfindet. Diese Vorfälle sollten unverzüglich den Eltern, Lehrern und v.a. der Polizei gemeldet werden.

— In Anlehnung an: www.klicksafe.de

4. Beispiele für Cybermobbing

Fragen Sie Ihre SchülerInnen nach Beispielen aus ihrer unmittelbaren Umgebung/Lebenswelt. Gibt es in ihrem Freundes-/Bekanntenkreis jemanden oder in der Klasse / in der Schule?

Gehen Sie hier kurz auf das Geschehen, die Reaktionen der Umwelt und die Gefühle der Beteiligten ein.

5. Gruppenarbeit zu den verschiedenen Sichtweisen der Akteure

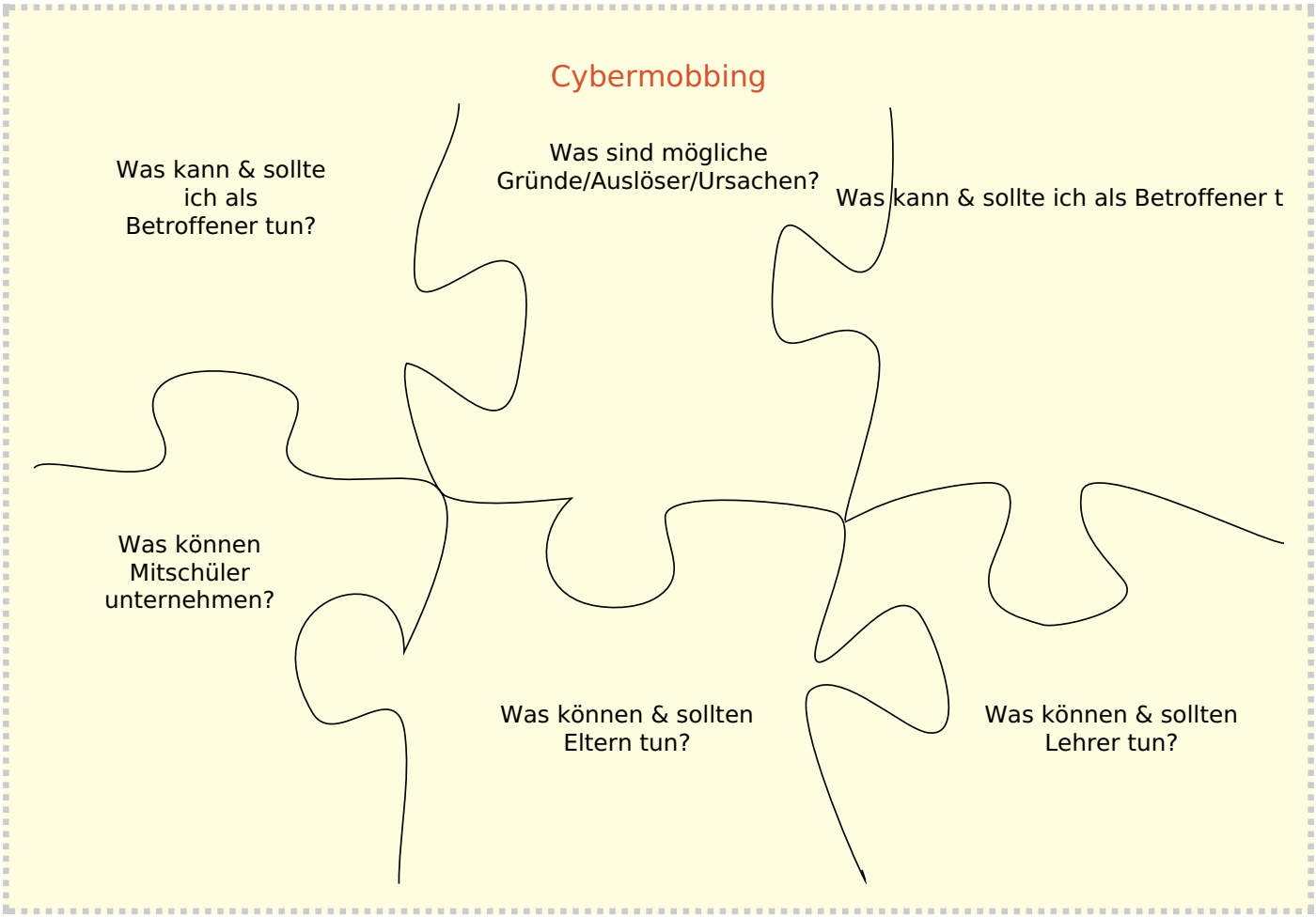
Lassen Sie die Klasse in sechs gleichgroße Gruppen einteilen. Sollte dies in Ihrer Klasse selbstständig nicht möglich sein, wählen Sie Ihre bewährte Methode. Dabei sollten eine der sechs Gruppen nur aus Mädchen und eine nur aus Jungen bestehen.

Verteilen Sie danach die sechs nachfolgenden Themen bzw. lassen Sie die Gruppen wählen, welches Thema sie bearbeiten möchten. Die Art der Themenausgabe sollten Sie von der vorgegebenen Klassenstruktur abhängig machen. Entschieden Sie, welche Variante am besten ist. Eine Ausnahme besteht bei den beiden gleichgeschlechtlichen Gruppen (siehe Gr. 1 & 2). Diese können ihr Thema nicht frei wählen.

Einteilung der Gruppen:

- Gr. 1: Was kann & sollte ich als Betroffener tun? (Mädchengruppe)
- Gr. 2: Was kann & sollte ich als Betroffener tun? (Jungengruppe)
- Gr. 3: Was sind mögliche Gründe/Auslöser/Ursachen?
- Gr. 4: Was können Mitschüler unternehmen?
- Gr. 5: Was können & sollten Lehrer tun? (sowohl vorher, als auch im akuten Fall)
- Gr. 6: Was können & sollten Eltern tun? (sowohl vorher, als auch im akuten Fall)

Händigen Sie den Schülergruppen jeweils ein Plakat (Puzzleteil), mindestens einen dicken Markerstift und einen ansprechend gestalteten Zettel mit der jeweiligen Aufgabenstellung aus. Auf das Plakat sollte sichtbar das zu bearbeitende Thema vermerkt sein und ggf. auch die Namen der SchülerInnen sowie die Klasse. Für einen schnelleren Arbeitsablauf können Sie Ihre SchülerInnen auch den vorgefertigten Themenzettel auf das Plakat kleben lassen.



6. Präsentation der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit

Jede Gruppe erhält nun Zeit ihre Gedanken/Ergebnisse zu präsentieren. Je nach Klassenstruktur sollte dies ein/e auserwählte/r SchülerIn aus der Gruppe sein oder aber die Gruppe als Team.

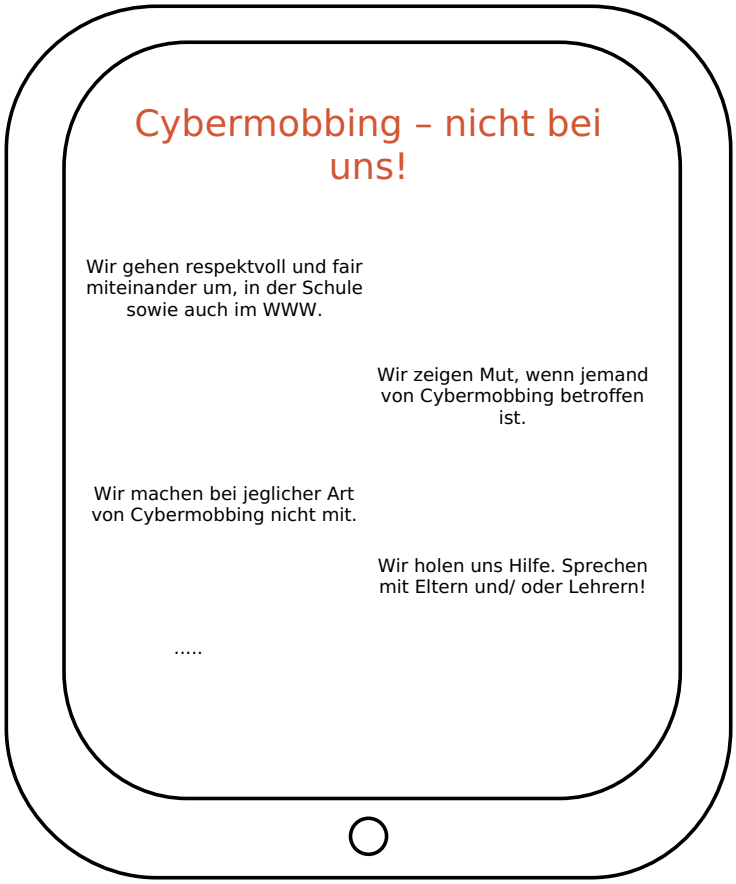
Nach der Präsentation sollten Sie der gesamten Klasse Raum für weitere Anregungen, Nachfragen, Diskussionen geben. Schauen Sie dabei gut auf die Uhr, damit jede Gruppe genügend Zeit hat, ihre Ausführungen vorzustellen.

Anmerkungen: Sollte bei Gruppe 3 der Punkt soziale Probleme genannt werden, lassen Sie diesen von den SchülerInnen erläutern, da dieser Begriff sehr unterschiedlich definiert werden kann. Zudem ist es hier auch möglich die SchülerInnen nach der Vorstellung ihrer Ergebnisse zu fragen, ob nicht der Täter eigentlich das „arme Würstchen“ ist. Denn in den Antworten der SchülerInnen wird oft angegeben werden, dass sie Langeweile haben, in einer kaputten Familie aufwachsen, nicht der oder die Beliebteste sind etc. Wenn ihre SchülerInnen das genauso sehen wie Sie, stellt sich doch die Frage, ob es dem/der Betroffenen nicht bei der Bewältigung der Situation helfen könnte, wenn sie sich dies bewusst macht!

Für die Gruppe 4 sei noch zu vermerken, mit den SchülerInnen über das Thema „Mut“ zu sprechen. Denn um sich gegen Cybermobbing zu wehren braucht es Mut! Es ist nicht erstrebenswert einfach weg zu schauen. Doch woher kommt eigentlich Mut? Mut kommt von Wissen um die Sache und durch soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Gerechtigkeitssinn etc.

7. Klassenregeln aufstellen

Stellen Sie gemeinsam mit der Klasse ein Verhaltensregelwerk für das Klassenzimmer her, das am Ende der Stunde sichtbar im Klassenraum aufgehängt wird. Legen Sie dafür ein vorgefertigtes Plakat von der Form eines Smartphone (stellvertretend für die neuen Medien) mit der Überschrift: *Cybermobbing – nicht bei uns!* (siehe unten). Fassen Sie gemeinsam mit der Klasse ihre wichtigsten Erkenntnisse zusammen und lassen Sie diese Punkte auf je eine Metaplankarte schreiben. Bringen Sie die gesammelten Punkte auf das Plakat und hängen Sie es gemeinsam im Klassenraum auf.



8. Feedback-Bogen

Lassen sie am Ende der Stunde den nachfolgenden anonymen Feedback-Bogen ausfüllen. Achten sie darauf, dass die SchülerInnen diese Aufgabe selbständig und ohne „Beratung“ mit weiteren MitschülerInnen bearbeiten. Sammeln sie die Bögen ein.

Deine Meinung ist gefragt

Das Thema hat mich sehr angesprochen und hat mein Interesse geweckt.			
Ich habe viele neue Dinge erfahren.			
Ich konnte meine bisherigen Erfahrungen in die Gespräche einbringen.			
Die gestellten Aufgaben konnte ich gut lösen.			
Ich habe intensiv mitgearbeitet.			
Dieser Unterricht hat mir Spaß gemacht.			

Das werde ich so schnell nicht vergessen:

Darauf werde ich ab jetzt immer achten:

Am besten gefallen hat mir:

Am wenigsten interessant fand ich:

Ergebnisprotokoll

von der Lehrkraft auszufüllen

Name der Schule: .....

Klassenstufe: .....

Wie bewerten Sie den Aufbau der Unterrichtseinheit im Allgemeinen?			
Kommentar:			
Wie bewerten Sie das bereitgestellte Material?	Material 1: 1 umsetzbar	Musste viel umstrukturieren	Material gar nicht verwendet
Kommentar:			
Konnten Ihre Schüler die Aufgaben gut lösen?			
Kommentar:			
Waren Ihre Schüler zu jeder Zeit am Unterrichtsgeschehen interessiert?			
Kommentar:			

Welche Veränderungen im Konzept wünschen Sie sich? Geben Sie bitte konkrete Beispiele an.

.....

.....

.....

Geben Sie eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Feedback-Bögen Ihrer SchülerInnen:

.....

.....

.....

Zusatzfragen zum Film „Let´s fight it together“

Material wurde der Daten-CD zum Film entnommen (bezogen von www.klicksafe.de)

Joe (das Opfer)

- An welchem Punkt hat Joe gemerkt, dass er gemobbt wurde?
- Was war deiner Meinung nach das Schlimmste daran, dass er online gemobbt wurde?
- Wusste Joe, wer beteiligt war? Wem hat er vertraut?
- Was tat Joe, um sich aus der Situation zu befreien?
- Was hinderte Joe daran, jemandem zu erzählen (auch nicht seiner Mutter und seiner Lehrerin) was passiert war?
- Wann hätte Joe jemandem erzählen können was passierte?
- Wem hätte Joe es erzählen können? Diskutiert wem ihr vertrauen könntet und ob es eine gute Idee ist, nur mit Freunden zu reden wenn es um etwas wirklich Ernstes geht. Was sollte ein Freund tun, wenn ihm von Mobbing erzählt wird?
- Wie fühlt sich Joe deiner Meinung nach jetzt?

Kim (die Täterin)

- Was denkst du über Kim? Ist sie eine Freundin von Joe?
- Denkst du, dass sie Joe mobbt?
- Glaubst du, dass Kim verantwortlich ist? Denkst du, sie ist die einzige, die bestraft werden sollte?
- Wie denkst du über Kims Reaktion auf die Situation?
- Glaubst du, Kim hat es ernst gemeint als sie Joe ins Visier genommen hat? Wer, meinst du, kann am besten sagen ob es Spaß war oder nicht? Joe oder Kim?
- Wenn Kim denkt, dass es nur Spaß war, rechtfertigt oder entschuldigt das ihr Verhalten?
- Wie glaubst du fühlt Kim sich, als die Polizei in der Schule ankommt?
- Was glaubst du dachte Kim darüber, wie die ganze Geschichte für sie ausgehen würde?
- Viele Leute verhalten sich online anders als im wirklichen Leben, weil sie sich anonym fühlen und sich weniger zurückhalten. Diskutiert den Unterschied zwischen Unterhaltungen online und von Angesicht. Überleg dir, was du online tun oder diskutieren würdest, was du offline nicht tun würdest.
- Hat Kim Joe nur gemobbt, wenn sie online war? War Joe der Einzige, der gemobbt wurde?

Rob (der Zuschauer, Mittäter)

- Wie gut denkst du kennen sich Rob und Joe?
- Beschreibe, wie sich Rob deiner Meinung nach die ganze Zeit über fühlte. Verändert sich sein Gefühl?
- Warum verhält sich Rob so, wie er sich verhält?
- War Rob am Mobbing gegen Joe beteiligt? Hat er gemerkt, dass er Joe gemobbt hat?
- Ist Rob ein Zuschauer oder ein Mittäter?
- Wie half Rob dabei, dass sich die Dinge wieder normalisiert haben?
- Was hätte Rob sonst noch tun können?

Die Lehrerin

- Wurde die Lehrerin gemobbt?
- Woran merkte die Lehrerin, dass etwas mit Joe nicht stimmt?
- Wie ging die Lehrerin mit der Situation um?
- Wie fühlte sie sich deiner Meinung nach, als sie Opfer des Mobbings war?
- Was passierte mit der Webseite? Was tat sie, damit die Webseite gelöscht wurde?
- Was können Schulen tun um Leuten zu helfen, die mit Cybermobbing zu tun haben?
- Was rät die Lehrerin anderen Leuten um dabei zu helfen, Cybermobbing zu stoppen?

Joes Mutter

- Woher wusste Joes Mutter, dass etwas nicht stimmte?
- Was glaubst du, wie sie sich mit der Situation gefühlt hat?
- Warum, denkst du, fühlte Joes Mutter sich am Anfang nicht in der Lage herauszufinden, was nicht stimmt?
- Warum dachte Joes Mutter, dass das Problem etwas mit dem Internet oder dem Handy zu tun hat?
- Was machte Joes Mutter, um die Situation zu klären?
- An wen hätte Joe sich wenden können, wenn er nicht mit seiner Mutter hätte sprechen können?

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

© 2017 cyberhelp.eu